

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,
an Karl Hegel, Berlin, 10. September 1844**

Privatbesitz

[Berlin, den 10. September 1844]¹

Geliebter Sohn!

Ich habe viel nachzuholen u[nd] zu erzählen – erst, daß ich durch Fr[au] Prof[essor] Becker Brief u[nd] Uhr zugeschickt erhalten, u[nd] eben so Deinen Brief, den Gervinus durch Immanuel zugeschickt habe. Den 5t[en] Sept[ember] war der Geburtstag unserer lieben Friederike, dazu kam Manuel (der noch 14 Tag[e] in Magdeburg bleiben muß) auf Flügeln der Liebe hieher, kaufte seinem Bräutchen eine goldene Uhr u[nd] Kette u[nd] ging auch noch mit Deinem eben angekommenen Brief zu Gervinus, dem er mit seiner hübschen jungen Frau auf dem Wege zum Concert für die [...] ² unter der Hausthüre begegnete, u[nd] diese dann wieder bis zur Sing Academie begleitete, wo ihm schon wieder Friederikchen entgegen nickte. – Es war daher nun ein langes Wiedersehen u[nd] Kennenlernen, doch fand er G[ervinus] viel stärker u[nd] wohler aussehend u[nd] die hübsche Frau fand er auch sehr hübsch u[nd] liebenswürdig, doch nicht so ätherisch wie er sie sich gedacht – Gar zu gerne hätte ich sie zu Friederikchens Geburtstag gebeten, aber Friederike war eifersüchtig daß ihr durch G[ervinus'] Gegenwart Manuel entzogen würde, es war ihr G[ervinus'] Gegenwart in dem Augenblick in dem sie bei mir Immanuels Ankunft erwartete schon eine gêne ³ – da ließ ich ihr ihren Willen u[nd] so waren sie am Geburts- | tag Nachmittag beim schönsten Wetter in dem von Franzens bekränzten Salon bei mir allein – Mittags war Skaley u[nd] Macleains bei der Mutter, am Morgen schickte ich Blumen, Kränze u[nd] durch Manuel eine Sevigny, die ich als eine hübsche alterthümliche Fassung in Leitheim gekauft u[nd] mit den Brillanten eines Ohrenrings ächt gemacht habe – Der andere Ohrenring gehört für Deine Braut. – Wo werd ich sie finden? ists diese – oder eine Andere auf die ich noch warten soll? – Erzähle mir doch noch mehr von Fr[au] v[on] Senft u[nd] ihren liebenswürdigen Töchtern, vielleicht gleicht eine von ihnen dem Bilde, das ich im Traum gesehen –

Nun noch von der lieben Fr[au] Gervinus – Sie waren erst bei mir, wie ich eben mit Flottwells nach Schönhausen fortgefahren war, daher ich ihnen einen Gegen Besuch machte, u[nd] sie auch verfehlte – Nun aber kamen sie Dienstag Abend wie wir eben mit Mutter Flottwell u[nd] den 3 Töchtern im Salon Kafee tranken u[nd] Manuel erwarteten wieder zu mir – u[nd] da hab ich mich ihrer Bekanntschaft recht sehr erfreut – sie schienen auch an mir u[nd] Flottwells Wohlgefallen zu finden, wir waren heiter u[nd] gesprächig beisammen bis zum Sonnen Untergang – indeß Friederike in sehnsüchtiger Erwartung am Fenster nach dem Garten hinsah u[nd] ihre Boten aussandte die ihr Manuels Ankunft zuerst allein verkündigen | sollten – Die hübsche Frau konnte dieß alles mitfühlen u[nd] theilen, sie gingen aber doch, um nicht bei der Freude des Wiedersehens zu

1 Der Brief ist undatiert. Oben rechts auf der ersten Seite ist von Karl Hegels Hand mit Bleistift notiert: „Sept. 44 + Gervinus Besuch“. Da der Brief auf Seite 8 mit „Mitwoch“ abbricht, nachdem die Absenderin kurz zuvor bezüglich ihres Briefes von der „heutige[n] Post“ gesprochen hat, ist als Datierung für den Brief ein Dienstag anzunehmen. Die Datumsangaben im Schreiben der Maria Helena Susanna Hegel legen wegen der Laufzeiten des Postversandes Dienstag, den 10. September 1844 nahe, denn Freitag, der 20. September, wird als möglicher Zeitpunkt für ein Treffen Karl Hegels mit dem Ehepaar Gervinus in Berlin genannt.

2 Nicht zu lesendes Wort.

3 Gêne = Unbequemlichkeit.

stören [...] ⁴ fort, als I[mmanuel] ankam. Sie ist stark geworden, ein vollwangig blühendes Gesicht, einfach, natürlich, anmuthig, heiter – wir sprachen viel von Dir – Wär es doch nur möglich daß Du noch während ihres Hierseyns bis den 20[s]t[en] hieher kämst – meinten sie – Ich forderte sie auf nach Rostock u[nd] Warnemünde zu gehen, aber dazu sind sie nicht zu bewegen, so sehr sie es wünschen Dich wieder zu sehen – Beseler war auf einige Tage hier um G[erwinus] willen – hat mich aber nicht besucht weil die Zeit zu kurz war – Sie wollen auf einige Tage nach Stettin – fährt dorthin kein Dampfboot von Rostock aus? – Die Wasser Chur verdankt G[erwinus] seine Wiederherstellung – er sieht stark u[nd] wohl aus – hat sein Haus verkauft, weil er in Heidelberg wohnen u[nd] lesen will. Von Schmidt brachte er mir viele viele Grüße – er sieht ihn oft u[nd] trägt ihn mit Liebe – Aber Schmidt ist in Heidelberg auch nicht zufrieden – sehnt sich nach Berlin zurück – hofft noch im Ausland zu bleiben.

Ich habe G[erwinus] gebeten mich zu besuchen so oft es ihre Zeit erlaubt u[nd] keine besondere Einladung u[nd] Gesells[chaft] zu erwarten, da ich noch nicht Gesellschaftsfähig bin als eine Reconvallescente – sie meinten aber sie sehen | mir keine Kranklichkeit u[nd] Schwäche an u[nd] machten mir über mein Wohl Aussehen Complimente. Aber ich bin doch noch ein schwacher Held – Im Schweiß bei jeder Unterhaltung – u[nd] der Ruhe bedürftig. Ich habe Manuel u[nd] Böhm versprochen noch nicht ins K[ranken] H[aus] zu gehen – außer etwa zur Predigt – so sehr eine geistige Einwirkung u[nd] Ermuthigung von Seiten einer Mutter den Schwestern noth thäte. Die Neu Angekommenen fühlen besonders schmerzlich daß keine Mutter und Vorsteherin, bei der sie sich Raths erholen u[nd] die sie einführt, im Hause ist – die Thamm ist noch krank an einem Herz Übel – das versetzt mich wohl oft in ein recht schmerzliches Gefühl – Wenn ich auch schwach bin so kann ich doch noch wirken in Liebe – Warum nun ganz fort bleiben? – weil Ihr keine Garantie dafür habt daß ich mich wieder [...] ⁵ u[nd] erliegen könnte? – Ich glaube Gott wird mir wenn Er mich dazu brauchen will Kraft dazu geben u[nd] will so lang ich diese Schwäche fühle, es wohl auch für eine Mahnung daß ich noch mag bleiben soll ansehen – aber mehr ein Gehorsam gegen Euch, als gegen Gott – entsage ich – u[nd] frage mich täglich ob ich recht thue u[nd] habe viel, für u[nd] wieder – „Wer sein Leben um Meinetwillen verlieret der wird's erhalten“⁶. –

Ich habe indeß an Clara ein Pflegekind – sie wohnt seit des Vaters Abreise ganz bei mir u[nd] bleibt bis Manuel kommt – sie ist ein treffliches verständiges gemüthvolles | Mädchen, die mir mit kindlicher Liebe⁷ ihr Innerstes aufschließt. In dem Gefühl wie viel ihr noch fehlt, wie weit sie noch zurück ist u[nd] wie urtheilnehmend, wie wenig sie sagen kann, bedarf sie einer kräftigen Ermuthigung u[nd] geistigen Pflege u[nd] Nahrung an der sie erstarken kann, nach der sie auch hungert u[nd] dürstet – Sie fühlt sich sehr zu Goßner, dem sie im K[ranken] Haus, von der Treppe aus, predigen hörte, u[nd] der sie so freundlich ansprach, hingezogen – aber ich muß um der Vorurtheile u[nd] um des Vorwurfs willen, daß sie die Frömmigkeit wieder verrückt machen könnte, [sie] von Goßner ferne halten – u[nd] denke, Gott kann auch mir das rechte Heilmittel für sie schenken, wenn ich dieses liebe Pflegekind zum rechten Arzt u[nd] Helfer bringe, zu dem sie ja auch selbst ihre Zuflucht nimmt.

Ich bin so heiter wie möglich mit ihr; unser Glaube ist ein freudiger – kein Kopfhängerischer. Bei mir allein ist es ihr auch am wohlsten, nur den Schwestern u[nd] der Mutter gegenüber ist sie oft still u[nd] zerstreut, was diese so besorgt um sie macht, da sie meinen, so hätte sich ihr Ubel angefangen – Doch gereicht es Allen zur Beruhigung daß sie so gern bei mir ist. Wen[n] Besuche zu mir kommen ist sie theilnehmend u[nd] spricht

4 Nicht zu lesendes Wort.

5 Nicht zu lesendes Wort.

6 Matthäus 16, 25: „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden“ (nach der Übersetzung Martin Luthers).

7 Oben rechts ist auf der fünften Briefseite von Karl Hegels Hand mit Bleistift notiert: „Clara 1844“.

– ich sehe nichts Krankhaftes | nur ein verzagtes schüchternes Glaubenskind, das noch nicht zur Freiheit der Kinder Gottes gekommen ist – sie reflektirt zu viel, findet überall Widerspruch: – so sagt sie mir wie sie in Leipzig nur zerstreut u[nd] oberflächlich gewesen wäre, Geringes habe ihrem Gemüth keine Nahrung gegeben, nur Jedoch Aeuserliches, durch Amusements u[nd] d[er]gl[eichen] sie von ihren [...] ⁸ Ideen abgezogen – Das ist so die gewöhnliche Heilmethode! Desto nothwendiger ist aber für dies tiefere Gemüth, noch eine Zeit der Ruhe u[nd] Stille, in der sie zur Verschonung kommt u[nd] mehr [...] ⁹. Dazu verhelpe ihr Gott! Daß die Mutter auf den Plan mit Allen zu mir heraus zu ziehen verzichtet hat weißt Du – Es ist um Clara u[nd] meinetwillen so besser – Sie kommen Nachmittag entweder Alle oder doch Eines – Da ist immer wieder die Freude des Wiedersehens u[nd] wir haben doch Vormittags u[nd] Freitag Abend Ruhe – Wir frühstücken jetzt bei den schönen Tagen in der Laube u[nd] sind viel im Salon, der, wenn er ausgelüftet u[nd] durchwärmt ist, besonders des Nachmittags ein lieblicher Aufenthalt ist.

Auf Deinen Vorschlag u[nd] Einladung nach Warnemünde wollte die Mutter u[nd] Friederike die ihren Manu erwartet nicht eingehen.

Die Sybel ist noch in Heringsdorf u[nd] ließ in dieser Zeit nichts von sich hören.

Es war Dir der Besuch von Marheineke in | Warnemünde zgedacht aber sie sind nun nach Travemünde. Alexisbaad ist ihm wohl bekommen so daß er seine Schlag Anfälle nicht wieder bekommen hat, die sich anfang[s] so oft wiederholten daß die Arme Fried[erike] unaussprechlich ängstig war.

Denke der arme Brecht hat seinen Sohn Alexander der Kreis Phisikus in Stetin war, hier am Nervenfieber verloren. Er kam von Helgoland krank hier an. Die junge Wittve Mutter von 4 Knaben die ihn zurück erwartete wurde hieher berufen und kam zu seinem Tode – Zugleich legte sich die Mutter u[nd] starb 8 Tage nachher – Böhm war Freund u[nd] Arzt u[nd] hat sich an Brechts Fassung erbaut – der arme Franz hat alles besorgt u[nd] viel dabei gelidten –

Ich habe in Franz auch einen treuen Freund. Er nennt sich meinen Sohn u[nd] Fridolin. Grüßt Dich herzinnig – u[nd] freut sich so oft ein Brief u[nd] Gruß an ihn kom[m]t. –

Dieser Brief blieb in meinem Schreibtisch liegen während 3 Tagen die ich bei Flottwells zubringe –

Die theure Mutter hat beim Einstieg in den Wagen einen schweren Fall gethan – Keine Verletzung, aber eine Erschütterung der inneren Theile, Herz Milz – sind besonders davon affizirt – Wir waren in großer Sorge – aber | Gottlob scheint die Gefahr vorüber – alle Functionen stellen sich wieder ein – nur fühlt sie sich noch sehr matt – Es fehlt nicht an Pflege u[nd] Doctoren u[nd] eine W[ä]rterin – aber zur Beruhig[ung] der lieben Mädchen bleibe ich in der Stunde der Noth bei ihnen – sie sind sehr gefaßt – thätig – u[nd] hoffen mit mir das Beste –

Du sollst morgen das Weitere hören. Nur um die heutige Post nicht wiederum zu versäumen so viel in Eile. Mitwoch.¹⁰

8 Nicht lesbares Wort.

9 Nicht lesbares Wort.

10 Brief bricht auf der Hälfte der Seite 8 ab.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Alexander [= Brecht, Alexander] [brechtalexander_2200](#)
Becker [= Becker, Caroline, geb. Link] [beckercaroline_7956](#)
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers_0014](#)
Brecht [= Brecht, Franz] [brechtfranz_7153](#)
Böhm [= Böhm, Ludwig] [boehmludwig_3123](#)
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] [flottwellclara_6853](#)
Flottwells [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Flottwells [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Franzens [= Franz, Johannes] [franzjohannes_5760](#)
Frau [= Gervinus, Victorie, geb. Schelver] [gervinuvictorie_7389](#)
Friederike [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike_8297](#)
Friederike [= Marheineke, Friederike, geb. Meves] [marheinekefriederike_2185](#)
Gervinus [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] [gervinusgeorg_3879](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Macleains [= MacLean, Lauchlan (II.)] [macleanlauchlan_8744](#)
Macleains [= MacLean, Auguste Emilie, geb. Guenther] [macleanauguste_9368](#)
Marheineke [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp_6914](#)
Schmidt [= Schmidt, Reinhold Gottlieb] [schmidtreinhold_3750](#)
Senft [= Senfft-Pilsach, Ida Henriette Caroline, geb. Oertzen] [senfftpilsachida_5606](#)
Skaley [= Skalley, Eugen Friedrich Reinhold] [skalleyeugen_4636](#)
Sybel [= Sybel, Berta] [sybelberta_6666](#)
Thamm [= Tham (Thamm), N. N.] [thamthammn_7102](#)
Töchtern [= Senfft-Pilsach, Ida Maria, verh. Glasenapp] [senfftpilsachida_8873](#)
Töchtern [= Senfft-Pilsach, Elisabeth] [senfftpilsachelisabeth_5445](#)
Wittve [= Brecht, N. N.] [brechtn_6166](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Alexisbaad [= Alexisbad] [alexisbad_7534](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Heidelberg [= Heidelberg] [heidelberg_9005](#)
Helgoland [= Helgoland] [helgoland_9419](#)
Heringsdorf [= Heringsdorf] [heringsdorf_1925](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)
Leitheim [= Leitheim] [leitheim_5945](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Schönhausen [= Schönhausen] [schoenhausen_5993](#)
Stettin [= Stettin] [stettin_1323](#)
Travemünde [= Travemünde] [travemuende_6463](#)
Warnemünde [= Warnemünde] [warnemuende_2522](#)

Sachen

Academie [= Sing-Akademie/Singakademie, (Saal der) (Berlin)] [singakademieberlin_1405](#)
Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)
Nervenfieber [= Nervenfieber, auch: Nerfenfieber] [nervenfieber_41607](#)
Sevigny [= Sevigny] [sevigny_4257](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)